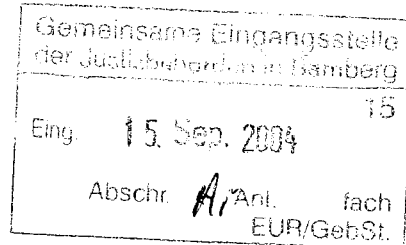




Kinderpsychiatrie Schwabachanlage 6 und 10 91054 Erlangen

Amtsgericht Bamberg
z.H. Herrn Richter Bauer
Synagogenplatz 1

96047 Bamberg



Abteilung für
Kinder- und Jugendpsychiatrie
und Psychotherapie

Leiter: Prof. Dr. med. Gunther H. Moll

Ansprechpartner: Dr. med. O. Kratz

Telefon: 09131 85-34872

Fax: 09131 85-39126

E-Mail:

oliver.kratz@psych.imed.uni-erlangen.de

Schwabachanlage 6 und 10, 91054 Erlangen

Öffentliche Verkehrsmittel:

Buslinie 289, Haltestelle Maximiliansplatz

nachrichtlich an:

Stadtjugendamt Bamberg, Leitung Soziale Dienste
Geyerswörthstraße 1, 96047 Bamberg

Dieser Bericht dient ausschließlich der Information
des behandelnden Arztes über die in der Klinik
erhobenen Befunde. Seine Weitergabe an den
Untersuchten oder an nichtärztliche Stellen ist
nicht statthaft.

13.09.2004

Kinder- und jugendpsychiatrische Stellungnahme zur Vorlage beim Amtsgericht Bamberg

Name: Heller, Aeneas, geb. am 17.04.1995
wh.: Greiffenbergstraße 33, 96052 Bamberg

Handwritten notes:
No
A. Heller am
K. M. Rev. Fr.
K. W. Pfleger
C. H. H. JA
L. W. Erdmann
11.9.04
B.

Sehr geehrter Herr Richter Bauer,

hiermit teilen wir Ihnen unsere bisherigen Untersuchungsergebnisse, Einschätzungen und Empfehlungen über Aeneas, der sich seit dem 16.08.2004 in unserer stationären Behandlung befindet, mit:

Diagnosen (MAS):

- I. Kein klinisch-psychiatrisches Syndrom nach ICD-10, jedoch isolierte, stark ausgeprägte Angstsymptomatik (einschließlich Alpträumen) in Bezug auf seinen leiblichen Vater
- II. V.a. Lesestörung (ICD-10: F 81.0)
- III. Hohe Intelligenz
- IV. Kein Hinweis auf körperliche Erkrankung
- V. Abweichende Elternsituation
Längerdauernde Trennung vom leiblichen Vater
V.a. psychische Störung der Mutter, fachärztliche Abklärung erforderlich
- VI. Ernsthafte Beeinträchtigung mindestens im Bereich der Schule



Achse I (Klinisch-psychiatrisches Syndrom):

Obgleich die diagnostischen Kriterien einer emotionalen Störung des Kindesalters oder einer Angststörung noch nicht erfüllt sind, sehen wir aufgrund der starken Ausprägung der sich auf Aeneas' leiblichen Vater beziehenden Symptomatik (Alpträume, starke Angst vor einer Begegnung) sowie ihres schon jahrelangen zeitlichen Verlaufs das Risiko für die Ausbildung einer der o.g. Störungen bei Weiterbestehen der u.g. psychosozialen Umstände als sehr hoch an.

Achse II und III (Umschriebene Entwicklungsstörung; Intelligenzniveau):

Die testpsychologischen Untersuchungen ergaben bei Aeneas das Vorliegen einer hohen, überdurchschnittlichen Intelligenz bei zugleich sehr schwacher Leseleistung. Zur sicheren Diagnose einer Lesestörung fehlen zur Zeit noch Informationen aus der Schule.

Achse IV (Körperliche Symptomatik):

Bei der routinemäßig durchgeführten körperlichen Untersuchung ergaben sich keine Hinweise auf das Vorliegen einer körperlichen Erkrankung.

Achse V (Assoziierte aktuelle abnorme psychosoziale Umstände):

Aeneas' leibliche Eltern leben seit vielen Jahren getrennt (abweichende Elternsituation).

Zu seinem leiblichen Vater besteht seit ca. 7 Jahren keinerlei Kontakt mehr. Diese Trennung von seinem leiblichen Vater sowie die auf ihn gezogene starke Angstsymptomatik stellen einen ausgesprochenen Risikofaktor für Aeneas' weitere, insbesondere emotionale Entwicklung dar.

Ein wesentliches Element der stationären Behandlung muss deshalb aus unserer Sicht erstmals die Herstellung eines adäquaten Kontaktes und Umgangs zwischen Aeneas und seinem leiblichen Vater sein.

Bei Aeneas' Mutter ist im Vorfeld ärztlicherseits der Verdacht auf das Vorliegen einer psychischen Störung geäußert worden. Eine psychische Störung seiner Mutter wäre als ein weiterer, seine Entwicklung möglicherweise stark beeinträchtigender Risikofaktor anzusehen, so dass hier unbedingt eine fachärztliche Abklärung (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) aus unserer Sicht - und bei Vorliegen einer psychischen Störung auch eine fachgerechte Behandlung - unbedingt erforderlich ist.

Aufgrund des bestehenden Verdachts auf das Vorliegen einer psychischen Störung bei Aeneas' Mutter empfehlen wir während der stationären Behandlung von Aeneas erstmals nur einen zuvor auch klar abgesprochenen Kontakt zwischen ihm und seiner Mutter im Beisein seiner behandelnden Ärztin und/oder Funktionsoberarztes.

Aufgrund der stark ausgeprägten Angstsymptomatik von Aeneas empfehlen wir die ersten gemeinsamen Kontakte zwischen ihm und seinem leiblichen Vater ebenfalls nur im Beisein seiner behandelnden Ärztin und/oder Funktionsoberarztes.

Abhängig vom Verlauf dieser ersten gemeinsamen Gespräche muss dann das weitere Vorgehen diskutiert, beurteilt und entschieden werden.

Achse VI (Globalbeurteilung des psychosozialen Funktionsniveaus):

Bei Aeneas' liegt eine ernsthafte soziale Beeinträchtigung mindestens im Bereich der Schule vor, da ein regelmäßiger Schulbesuch im letzten Jahr nicht mehr gewährleistet war.

Eine Beurteilung von Aeneas' weiterer stationärer Behandlungsbedürftigkeit ist erst nach Durchführung und Bewertung der ersten gemeinsamen Gespräche mit seinem Vater einerseits und seiner Mutter andererseits möglich.

Für weitere Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. med. G. Moll

Dr. med. O. Kratz
Funktionsoberarzt

Dr. med. M. Pfaffenberger
Assistenzärztin